



Die ganz große Bühne für die Schülerinnen und Schüler der Freien Waldorfschule Engelberg. Im Rahmen des Pur-Konzerts in Aspach sangen sie ihr Lied gegen Profitgier und für Klimaschutz. Fotos: Becher

Pur-Konzert: Schüler singen fürs Klima

Ein für eine Projektwoche an der Waldorfschule Engelberg geschriebenes Kinderlied schafft es auf die ganz große Bühne

VON UNSERER MITARBEITERIN
LYNN BARETH

Winterbach/Aspach.

Die Großaspacher Mechatronik-Arena fasst 10 000 Leute – und so viele Menschen strömen zum Open-Air-Konzert der deutschen Popband Pur ins Stadion. Die Kennzeichen der neben Kuhweiden geparkten Blechflotte zeugen von weiter Anreise. Um einen Platz nah an der Bühne zu ergattern, kommen die Fans schon mehrere Stunden vor Konzertbeginn an und verteidigen ihr Sichtfeld energisch. Auch eine achte Klasse aus Winterbach wird an diesem Abend auf der gigantischen Bühne singen.

Unter großem Jubelgeschrei der Fans betritt die Band um Frontmann Hartmut Engler die Bühne. In bester Feierlaune und ausgesprochen textsicher begrüßt die Menge die ihr altbekannten Melodien und poetischen, deutschen Texte – wie immer vorgelesen von Hartmut Englers unverkennbarer Stimme und Eins-a-Musikern. „Zwischen den Welten“ ist nicht nur der Name der Tour, sondern auch eines brandneuen Songs, der sich mit der aktuellen weltpolitischen Lage auseinandersetzt und sich für mehr Toleranz und globales Bewusstsein einsetzt. Zu diesem besonderen Song hat Engler auch ein paar Worte zu sagen. Er sei ein Aufruf, seinen Horizont zu erweitern: „Einfach mal den Mut haben, Fremdes kennenzulernen, weil dann ist es ja nicht mehr fremd“, so der Sänger. Die Pointe dieses Titels bildet die Refrainzeile: „Zwischen den Welten: Bis wir verstehen, dass es nur diese eine einzige Welt für uns gibt“.

Vor ziemlich genau zehn Jahren hat dieser Umstand bereits Hartmut Englers älteren Bruder, Peter Engler, umgetrieben. Peter Engler geht selten irgendwo hin ohne seine Gitarre, Musik ist seine Leidenschaft, dennoch ist er nicht hauptberuflich Musiker, sondern Waldorflehrer an der freien

Waldorfschule Engelberg. Seit über 30 Jahren ist er Teil der Schulgemeinschaft, als Klassenbetreuer und Englischlehrer in Unter- und Mittelstufe. Und obwohl er eigentlich seit fünf Jahren pensioniert ist und sich mehr und mehr aus dem Schulleben zurückzieht, lässt der Engelberg den allseits beliebten Lehrer noch nicht so ganz los.

Viele besondere Projekte hat er für seine Schüler angeleiert. So war er auch vor zehn Jahren treibende Kraft hinter der ersten Projektwoche für die Mittelstufe, die sich mit dem Thema Welt und Klimaschutz auseinandersetzte. Damals sollte ein Lied, eine Hymne, her, die die Schüler im Rahmen der Projektwoche zusammen singen konnten. „Da wär's blöd gewesen, eine neue Melodie zu schreiben“, deshalb bediente sich Engler einfach eines Werks Joseph Haydns: allen bekannt als deutsche Nationalhymne. Bei der Recherche für die Klimawoche war er auf Erschreckendes gestoßen: „Zwei Drittel der weltweiten Emission werden durch die 90 größten Konzerne verursacht“, so der Lehrer. Unser Wirtschaftssystem beruhe zu sehr auf Profitgier: „Sie ist so ziemlich der einzige Grund für das Problem. Wenn man bei Google ‚unbegrenztes Wachstum‘ eingibt, landet man bei Krebszellen – so was ist das Vorbild unserer Wirtschaft.“

„Eure dämliche Profitgier macht die Erde noch kaputt“

Nach dieser Erkenntnis schrieb Peter Engler aus dem Bauch heraus eine Klimahymne, die er auch nach der Projektwoche weiterhin mit seinen Schülern singen würde. „Liebe Öl- und Stromkonzerne, seht doch bitte endlich ein: Nichts ist besser für die Erde als der warme Sonnenschein. Schluss mit all den üblen Gasen, räumt ihn weg, den ganzen Schutt! Eure dämliche Profitgier macht die Erde noch kaputt!“, lautet der Text des Kinderlieds.

Parallel zur Projektwoche fand für Engler allerdings noch ein anderes Ereignis statt: Ein runder Geburtstag, groß gefeiert mit der ganzen Familie, natürlich ist auch sein Bruder Hartmut Engler zu Besuch. Der sieht bei ihm zu Hause die Flyer mit dem Text liegen und wird sofort neugierig.



Peter (links) und Hartmut Engler beim gemeinsamen Auftritt in der Mechatronic-Arena.

„Schreib' mir den Text mal auf, dann mach ich da vielleicht was“, habe sein Bruder damals gesagt. Aber erst einmal ist nichts daraus geworden.

Zehn Jahre später steht Peter Engler mit seiner Gitarre vor den Schülern der 8 a und singt sich mit ihnen gemeinsam ein. Ein paar Tage später wird Pur der Klasse und ihrem Lehrer für diesen Song die Bühne überlassen, den Text unter die Leute bringen und das Publikum zum Mitsingen motivieren. „Das Pur-Publikum ist ja dafür bekannt, dass sie alles mitsingen“, so Peter Engler schmunzelnd. Doch wie ist es jetzt überhaupt dazu gekommen, dass es das Lied doch noch zu Pur auf die Bühne geschafft hat?

„Das machen wir – und bring' noch ein paar Schüler mit“

Durch die „Fridays for Future“-Bewegung und Greta Thunberg ist das Thema Klimaschutz gerade für Jugendliche so präsent wie nie zuvor. Außerdem folgte vor kurzem Englers nächster runder Geburtstag, an dem er sich an die Worte seines kleinen Bruders vor zehn Jahren erinnerte. „Ich hab' ihm dann eine Mail geschrieben, ob wir da was machen sollen – eigentlich war es als blöder Gag gedacht.“ Fünf Minuten später ruft Hartmut Engler seinen Bruder zurück: „Das machen wir, und bring' doch ein paar Schüler mit“, habe er gesagt. „Da musste ich ihm dann zunächst einmal erklären, wie das an einer Waldorfschule funktioniert: Es ist eine Gesamtschule, keiner bleibt sitzen, da können nicht nur ein paar Schüler mitkommen, da kommen alle 30“, erinnert sich Engler lachend.

Aber abgemacht ist abgemacht, am Samstag ist alles bereit. Hartmut Engler bereitet sich backstage für seinen Auftritt vor, er sieht das Ganze gelassen. „Wir sind eine von Grund auf grüne Band – wir haben uns eine gewisse Radikalität seit Stunde eins erhalten“, sagt er nicht ohne Stolz. Er vertraut darauf, dass das Publikum auf den Auftritt gut reagieren wird. „Die ganze Tour hat den Schwerpunkt Toleranz und gegen den Rechtsruck. Dazu haben wir auch zwei Titel im Programm, die auch drinbleiben werden, bis sich das Thema er-

ledigt hat.“ Deshalb war für Pur klar: kein neuer, eigener Song. Aber als sein Bruder mit dem Vorschlag kam, meinte er sofort: „Du kriegst die Zeit, und ich bin dabei.“ Die Organisation des 30-köpfigen Schülerchors habe er dabei getrost seinem großen Bruder überlassen, so Engler lachend.

Um kurz nach halb zehn ist es dann so weit: Die Band verlässt die Bühne, der Sänger kündigt die 8 a und seinen Bruder an. Es ist auch sein „Geburtstagsgeschenk“ für den großen Bruder, der schließlich immer sein Vorbild gewesen sei. „Mein Bruder stand noch nie vor so vielen Zuschauern.“ Die Schüler marschieren auf, mutig auf der riesigen Bühne, ihr Lehrer wahrscheinlich der Aufgeregteste von allen. „Jeder von uns ist mitverantwortlich – danke Greta Thunberg“, leitet Peter Engler den Auftritt ein, dann legen die Jugendlichen los, begleitet nur von ihrem Lehrer auf der Akustikgitarre. Bald steigt Hartmut Engler mit ein, über zwei Leinwände wird der Text ausgestrahlt, bald klingen die Worte aus Tausenden von Kehlen. Peter Englers Geburtstagswunsch ist in Erfüllung gegangen: Sein Lied ist nun wirklich unter die Leute gebracht worden.

Geschwister Engler

■ Durch den Schülerchor finden nicht nur Hartmut und Peter Engler zusammen auf die Bühne, auch ihre Schwester Ute Nagel stößt dazu. Früher Background-Sängerin bei Pur, hat sie heute ihre eigene Gospelformation („The Union“) und ist außerdem als Haushälterin ihres kleinen Bruders tätig. „Während der Tour ist sie auch für meine Garderobe zuständig“, so Hartmut Engler.

■ Der Pur-Frontman ist das Nesthäkchen in der Engler-Familie. **Peter Engler ist der Älteste.** „Mein kleiner Bruder hat mir früher alles nachgemacht“, erinnert er sich. „Ich war in einer Band – das wollte er auch.“



Der Chor der Waldorfschule: strahlende und angespannte Gesichter.